



Fußball-Landesverband Brandenburg e.V.

Fußball-Landesverband Brandenburg e.V., Uwe Blaschke, Lippestr. 10, 16515 Oranienburg

Vereine

Landesspielbetrieb Junioren

- Versand über das DFBnet-Postfach -

Jugendausschuss

Uwe Blaschke

Vorsitzender

Lippestraße 10

16515 Oranienburg

Mobil 0173 684 60 64

E-Mail uwe.blaschke@gmx.de

Oranienburg, 8. August 2018

Begrüßungsschreiben Saison 2018/19

Ordner

Sehr geehrte Sportfreunde,

vielen Dank für das rege Interesse und Eure Beiträge zur angestrebten Ordner-Regelung für die neue Spielzeit. Auch wenn das Echo eher negativ ausfällt, zeigt es doch den Diskussionsbedarf, der insbesondere auch zum Thema Sicherheit im Jugendfußball nach wie vor besteht.

Vorab nehme ich die Kritik hinsichtlich der Kommunikation zu diesem Thema gerne an. Wir haben als Verbandsjugendausschuss die für die Vereine notwendigen Informationen weder zum richtigen Zeitpunkt noch im richtigen Umfang publiziert. Dieses ist sicher verbesserungswürdig und werden wir zukünftig berücksichtigen. Ungeachtet dessen sollte die inhaltliche Auseinandersetzung im Vordergrund stehen.

Ausgangspunkt ist die derzeit gültige Sicherheitsrichtlinie (SRL), die für den gesamten Spielbetrieb im FLB ungeachtet der Altersklasse gilt (siehe: Homepage FLB: Home / Service / Downloads / Spielbetrieb allgemein, Ziffer 1). Diese regelt in § 17 Ziffer 5:

„Unabhängig von den vorstehenden Prämissen sind **mindestens drei Ordner** zu stellen, von denen einer die Leiterfunktion ausübt“.

Zusätzlich ist ein Ordnerbuch zu führen (siehe Muster Ordnerbuch – Anlage 3 zur SRL, Ziffer 1.3). Auch hiermit werden weitere Anforderungen gestellt.

Von einer neuen „zusätzlichen“ Ordnerpflicht kann also nicht die Rede sein. Die Anzahl der zu stellenden Ordner wird nicht erhöht, sondern verringert. Der Vermerk über die anwesenden Ordner soll im SBO erfolgen. Die Führung des Ordnerbuches ist somit für den Nachwuchs nicht mehr erforderlich.

Uns allen ist bewusst, dass keine unbegrenzte Anzahl an ehrenamtlichen Helfern zur Verfügung steht. Das ändert jedoch nichts daran, dass wir als Verband und Vereine gemeinschaftlich dazu verpflichtet sind, die Sicherheit, insbesondere im Spielbetrieb, zu gewährleisten. In erster Linie geht es natürlich um den Schutz der Kinder und Jugendlichen - aber auch um den Schutz aller anderen Beteiligten, der Zuschauer, Eltern, Trainer, Betreuer und nicht zuletzt der Schiedsrichter.

Aufgrund vieler Anfeindungen - oftmals verbaler Attacken mit extrem beleidigendem und herabwürdigendem Charakter - sind auch hier immer weniger Sportfreunde bereit, die Spiele zu leiten. In den Nachwuchs-Landesklassen ist es bereits „selbstverständlich“, dass in der Regel keine Linienrichter mehr angesetzt werden können. Im Spielbetrieb der Fußballkreise wird im Nachwuchsbereich vielfach mit „Heimschiedsrichtern“ agiert, da einfach nicht genügend Sportfreunde zur Verfügung stehen, um alle Spiele mit angesetzten Schiedsrichtern durchführen zu können.

Auch Anfeindungen unter den Zuschauern, die sich gegen Fans, Eltern oder auch die Betreuer der gegnerischen Mannschaft richten, sind leider keine Seltenheit in unserem Landesverband.

Bei unseren Jüngsten (G- und F-Junioren) wurde insbesondere mit dem Modell Fair-Play-Liga bereits ein Weg eingeschlagen, der den Kindern von Anfang an die Werte, die der Sport allgemein verkörpert, mit auf den Weg geben soll.

Warum müssen solche „Modelle“ überhaupt erfunden werden? Warum ist gegenseitige Wertschätzung, sportliche Fairness etc. keine Selbstverständlichkeit?

Es geht ja bei weitem nicht nur darum, ohne Schiedsrichter zu spielen. Der Grundgedanke ist, alle am Spiel Beteiligten mit einzubeziehen. Und das sind eben nicht nur die Spieler. Deshalb scheint es auch nicht weit hergeholt, allen Beteiligten Verantwortung zu übertragen.

All die Erfahrungen, unabhängig, ob selbst gemachte oder den Medien „entnommene“, haben die Verantwortlichen im FK Ostbrandenburg veranlasst, präventiv zu handeln und nicht abzuwarten bis „wieder etwas passiert“. Wie oft steht in vielen Bereichen des Alltags der Vorwurf im Raum, dass immer erst dann reagiert wird, wenn etwas passiert ist, sprichwörtlich „das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist“.

Ob bei Fair-Play-Liga oder anderen Modellen, die als Unterstützung des Fairplay Gedankens angedacht sind, so ist auch die nunmehr angedachte und gewollte Miteinbeziehung der Fans bzw. Eltern beider Mannschaften mit Skepsis verbunden. Dies ist weder verwunderlich noch falsch.

Falsch wäre es jedoch, solchen Modellen von vorn herein keine Chance zu geben.

Die Erfahrungen, die Sportfreund Hein, Nachwuchsleiter FV Erkner 1920 e.V., in seinem Beitrag aufgeführt hat, sollten bei aller Skepsis berücksichtigt werden (Mail DFBnet Postfach vom 03.08.2018).

Eines der Ziele ist die Einbeziehung der Fans bzw. Eltern in den störungsfreien Ablauf der Spiele. Der Fan- bzw. Eltern-Ordner ist ausschließlich für die eigenen Fans zuständig. Ein Ordner aus den „eigenen Reihen“ erreicht die Zuschauer viel besser. Da er Teil der Fangemeinde ist, kann er insbesondere auf verbale Entgleisungen in seinem Umfeld schnell reagieren und findet in der Regel eher Akzeptanz als ein „Unbekannter“. Der Ordner soll präventiv und gegebenenfalls deeskalierend auf seine eigene Fangruppe einwirken.

In der Praxis stellt diese Handlungsweise auch eine direkte Unterstützung für den Schiedsrichter und die Mannschaftenverantwortlichen dar. Diese müssen nicht gegebenenfalls auf Ausfälligkeiten der Zuschauer reagieren und selbst eingreifen. Des Weiteren werden sie vor verbalen Attacken weitgehend geschützt.

Ein Ordner der Gastmannschaft kann selbstverständlich kein „Hausrecht“ übernehmen oder gar durchsetzen. Ein Verein kann auch nicht für das „Nichtstellen“ eines Ordners sanktioniert werden, wenn keine oder z.B. nur ein Fan mitreist. Es wäre nicht verhältnismäßig, wenn der einzig mitgereiste Zuschauer sich eine Ordnerweste anlegt, um sich gegebenenfalls „selbst zur Ordnung zu rufen“. Selbstverständlich muss auch kein Mannschaftenverantwortlicher „aushilfsweise“ als Ordner fungieren, wenn seitens der eigenen Mannschaft keine Zuschauer anwesend sind.

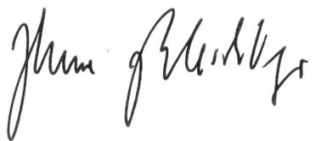
Es geht nicht um irrelevante und praxisferne Handhabungen, die nur dazu da sind, formelle Anforderungen zu erfüllen oder „einen weiteren Grund zu haben“, Vereine sanktionieren zu können.

Die Erfahrungen im FK Ostbrandenburg haben die zu erwartenden positiven Effekte trotz aller auch dort im Vorfeld geäußerten - zum Teil durchaus berechtigten - Bedenken bisher vollends bestätigt. Die Einführungsphase war überraschenderweise kürzer als erwartet. Nach einer Halbserie hatte sich die Regelung flächendeckend etabliert. Die Vereine sehen die Regelung inzwischen als unterstützende präventive Maßnahme an. Auf Sanktionen wurde während der Einführungsphase verzichtet. Es erfolgten lediglich Hinweise der Staffelleiter, wenn die Eintragungen im SBO wiederholt nicht vorgenommen wurden.

In den 13 Jahren, in denen ich für den Fußball-Landesverband Brandenburg e.V. ehrenamtlich tätig bin und wir Neuerungen im Nachwuchsbereich umgesetzt haben, wurden alle Projekte mit Übergangszeiten für die Vereine realisiert. Es geht uns nämlich definitiv nicht um Sanktionierungen, sondern um die zielgerichtete Umsetzung eines inhaltlich sinnvollen Projektes. Dafür haben wir den Vereinen in der Vergangenheit entsprechende Zeit gegeben und werden es selbstverständlich auch zukünftig tun. Daher hat der Verbandsjugendausschuss entschieden, dass die Staffelleiter vorerst bis zum 31.12.2018 keine Sanktionierungen für fehlende Ordner oder fehlende Eintragungen im SBO mit Bezug Ordner aussprechen werden.

Probleme und Erfahrungen bei der Einführung und Umsetzung sollten dem jeweiligen Staffelleiter bitte mitgeteilt werden. Nach Abschluss der ersten Halbserie kann dann eine erste Auswertung zu den bis dahin gewonnenen Erkenntnissen vorgenommen werden.

Wir hoffen auf eine rege Teilnahme und verbleiben in der Hoffnung auf weiterhin gute Zusammenarbeit



Uwe Blaschke
Vorsitzender Jugendausschuss